

Badertscher, Hans

Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarschule

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 8 (1990) 1, S. 84-88



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Badertscher, Hans: Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarschule - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 8 (1990) 1, S. 84-88 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-131879

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP	Conférence suisse des directeurs cantonaux de l' instruction publique
CDPE	Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educatione

DIE AUSBILDUNG DER LEHRER FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II

Im Oktober des vergangenen Jahres ist der Bericht zur Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe II erschienen. Er wurde von einer Arbeitsgruppe (AGS II) des Ausschusses Lehrerbildung in einem mehrjährigen Prozess und im Kontakt mit den Ausbildungsverantwortlichen und Lehrerorganisationen erarbeitet.

Nach den Berichten "Lehrerbildung von morgen" (1975) und "Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I" (1983) schliesst der neue Bericht die Reihe der Grundlegendokumente der EDK zur Grundausbildung der Lehrer vorläufig ab. In Kürze wird ein Bericht zur Ausbildung der Ausbilder (Fachdidaktiker) erscheinen, und das Projekt Lehrfortbildung trägt Ende des Jahres erste Ergebnisse an die Öffentlichkeit.

Die Vernehmlassung zum vorliegenden Bericht dauert bis zum 30. Juni 1990. Er kann beim Sekretariat der EDK, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern bezogen werden. Der folgende Text soll einen Blick in den methodischen Aufbau und die inhaltlichen Grundzüge gewähren.

A. Das Bild des Lehrers für die Sekundarstufe II

Der Bericht geht aus von einer Analyse des Berufsfeldes der Lehrer der Sekundarstufe II. Es wird kaum jemanden erstaunen, dass dem daraus entstandenen Grundraster Gültigkeit für alle Lehrerkategorien zukommt. Auch auf dieser Stufe ist der Lehrer Pädagoge und hat einen umfassenden Erziehungsauftrag wahrzunehmen. *Erziehen, Unterrichten, Beraten, Beurteilen, Administrieren und Organisieren, Evaluieren und Innovieren* werden als die Kategorien der Tätigkeit genannt.

Spezifische Anforderungen erwachsen aus der Altersstufe der Schüler und den Zielsetzungen der Schule. Das Spektrum des Reifegrades der Schüler, mit denen der Lehrer der Sekundarstufe II zusammenarbeitet, reicht von der Pubertät über die Adoleszenz bis ins Erwachsenenalter hinein. Zu den berufsspezifischen Voraussetzungen gehören *wissenschaftliche Kompetenzen*, die es dem Lehrer ermöglichen, auf der durch grössere Fächerspezifizierung charakterisierten Sekundarstufe II ihren Schülern als wirkliche fachliche Autorität zur Seite zu stehen; *methodisch-didaktische Kompetenzen*, die es dem Lehrer ermöglichen, ihren spezialisierten Unterricht exemplarisch und vernetzt an ihre Schüler heranzutragen; *Ich-Kompetenzen* wie Selbstvertrauen und Fähigkeit zur offenen Auseinandersetzung mit sich selbst, aber auch *kommunikativ-soziale und gesellschaftlich-politische Kompetenzen*, so insbesondere die Fähigkeit, gesellschaftliche und politische Prozesse zu erkennen, in ihrem Zusammenhang zu verstehen und in ihrer Bedeutung für Jugendliche einschätzen zu können.

B. Leitideen und Prinzipien für die Ausbildung

Umfassendes erzieherisches Handeln, wissenschaftsbezogene Unterrichtsausrichtung, Fähigkeit zu kompetenter Beurteilung und Beratung, Sicherheit beim Fällen von Selektionsentscheiden, dies sind die Fähigkeiten, deren Schulung das Hauptziel der Ausbildung darstellt. Die Grundprinzipien dieser Ausbildung werden in

10 Thesen skizziert:

1. Viele für den Lehrerberuf unabdingbare Qualifikationen sind eher Persönlichkeitsmerkmale als erlernbare Wissensbestände und Techniken. Daher ist neben der Erfüllung der üblichen Zulassungsbestimmungen zur Hochschule eine spezifische Eignungsabklärung schon zu Beginn und prozesshaft im Verlaufe des gesamten Studiums von erheblicher Bedeutung.
2. Besonders erwünscht für ein Lehrerstudium wären Studentinnen und Studenten, die schon im Wirtschaftsleben gestanden oder zumindest ein längeres Sozial- und Wirtschaftspraktikum absolviert haben.
3. Die Ausbildung ist so zu gestalten, dass jeder Lehrerstudent seine Persönlichkeit möglichst umfassend einbringen und entwickeln kann.
4. Die Lehrerstudenten sind für ihr Studium von vornherein voll verantwortlich zu machen. Dies setzt Möglichkeiten zur Mitgestaltung voraus.
5. Die Art, wie die Lehrerstudenten in ihrer Ausbildung selber lernen, bestimmt, wie sie später lehren werden. Daher müssen die Lehrformen in der Ausbildung jenen entsprechen, die man auch im Schulunterricht anstrebt.
6. Im Unterricht auf der Sekundarstufe II geht es v.a. darum, einzelne grundlegende Probleme exemplarisch zu behandeln und nicht um fachsystematische Vollkommenheit. Diese Sensibilität der Lehrer für das Exemplarische wird durch eine rein an der Systematik der Fachwissenschaft orientierten Universitätsausbildung nicht gefördert.
7. Interdisziplinäre Arbeits- und Denkweise ist in der heutigen Welt von zunehmender Bedeutung. Die Interdisziplinarität als lernbares Arbeitsprinzip und als Haltung sollten bei den Studentinnen und Studenten in der Ausbildung gefördert, ja ihnen beigebracht und vorgelebt werden.
8. Das Ziel der Lehrerbildung wird in bezug auf alle künftigen Berufsfunktionen darin bestehen, die Handlungsfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere ihre Fähigkeit zu überlegtem Planen, Entscheiden, Durchführen und Auswerten des Unterrichts zu verbessern. Dazu müssen die Lehrerstudenten Arbeits- und Problemlösetechniken kennenlernen und diese in offenen Lernsituationen anwenden können. Gerade die späteren Fachlehrerinnen und -lehrer sollten Experten des Lernens sein.
9. Haupttrichtlinie für die Lehrerbildung ist die *Lernpraxis*. *Praxiseinblicke* sollen mehrfach schon während der ersten Ausbildungsphase, sodann sinnvoll verteilt über die ganze Ausbildungszeit hinweg erfolgen. So entsteht eine Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis.
10. Die Lehrerbildung ist nicht isoliert, sondern im Gesamtzusammenhang eines Lehrerlebens zu betrachten. Bei der Gestaltung der Grundausbildung sollte daher immer auch die Frage der Fortbildung mitberücksichtigt werden.

C. Ausbildungsfelder und Hinweise auf ihre Inhalte in Grundausbildung und Fortbildung

1. Fachwissenschaftliche Ausbildung

Jedes Fach und damit der ganze Fächerkanon sind ständig im Fluss; Schwerpunkte verschieben sich, gewisse Fächer verschwinden, neue kommen hinzu. Um eine erhöhte Flexibilität zu erreichen, muss die Grundausbildung gestrafft, die Fort- und Weiterbildung aber ausgebaut werden. Das Lehrerstudium wird eine andere Aus-

richtung haben müssen als das auf einen allgemein akademischen Abschluss hin orientierte Studium.

2. Erziehungswissenschaftliche Fachbereiche

Pädagogik und *Psychologie* haben in der Lehrerbildung nicht den Stellenwert einer neuen Wissenschaftsdisziplin, sondern sind dazu gedacht, konkrete pädagogische Situationen theoretisch zu klären und zu beurteilen. *Fachdidaktik* und *Allgemeine Didaktik* sollten also in engem Zusammenhang betrieben werden.

Medienpädagogik thematisiert die Erfahrungen, die die Schüler und auch die Lehrerstudenden mit Medien machen, und zeigt, wie sie ihre eigenen Unterrichtsmittel herstellen können.

Philosophie wird in der heutigen Lehrerbildung zu Unrecht an den Rand gedrängt. Die Wichtigkeit dieser Disziplin ist sowohl vom Schüler, von der Pädagogik als auch vom Unterrichtsfach her begründbar: Pubertät, Adoleszenz, eine Phase, in welcher sich der Mensch intensiv mit philosophischen Fragen auseinandersetzt. Aber auch die Frage nach dem Sinn eines Faches verlangt philosophische Reflexion.

Berufsbildung ohne eigentliches Erproben wirklicher Unterrichtspraxis ist undenkbar. Über die gesamte *lehrpraktische Ausbildung* hinweg sollte ein enger Theorie-Praxisbezug aufrecht erhalten werden.

Zu der erziehungswissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Lehrerstudenden gehört auch eine Einführung in die Elemente der *Administration* und *Organisation*.

Ausserschulische Praktika sollen den angehenden Lehrer vermehrt vertraut machen mit der Arbeitswelt, das Verständnis wecken für die Bedürfnisse und Anforderungen der Gesellschaft und der eigenen Persönlichkeitsentwicklung dienen.

D. Institutionelle Folgerungen

Es ist nicht die Absicht der AGS II, eine allgemeingültige institutionelle Lösung vorzuschlagen, die den unterschiedlichen regionalen und historischen Gegebenheiten kaum Rechnung tragen würde. Die Kantone sollten jedoch gemeinsam eine Lehrbefähigung definieren, als Grundlage für die Bestimmung des Anforderungsprofils der kantonalen Lehrerdiplome und um eine interkantonale Anerkennung zu ermöglichen.

Die inhaltlich-currikulare Frage ist zentral: In welcher Reihenfolge und in welcher Form sollen welche Studieninhalte angeboten werden? Ohne eine gewisse Verschränkung der fachwissenschaftlichen Studien und der beruflichen Ausbildung ist dies nicht zu realisieren. Von grösster Wichtigkeit ist allerdings, dass auch das fachwissenschaftliche Studium der angehenden Lehrer auf der Sekundarstufe II auf ihren künftigen Beruf zugeschnitten ist. Die heutigen Lehrpläne der Hochschule genügen, gemäss der AGS II, den Anforderungen der Lehrerbildung für die Sekundarstufe II nicht. Den Unterschieden zwischen Lehramtsstudium und Lizentiats- und Diplomstudium soll in Zukunft klar Rechnung getragen werden, ohne jedoch eine gegenseitige Durchlässigkeit zu verunmöglichen. Es sollte in jedem Fall eine Gleichwertigkeit von fachwissenschaftlichem Abschluss des Lehrerstu-

diums und akademischen Studienabschlüssen auf der Ebene des Diploms und des Lizentiats beibehalten werden. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe II sollten innerhalb vernünftiger Frist (4-5 Jahre) neben den berufswissenschaftlichen Studien mindestens zwei Fächer auf gleichem Niveau studieren können.

Die Lehrerausbildung soll auch in Zukunft an den Hochschulen stattfinden. Dies setzt allerdings die klare Bereitschaft der Fakultäten voraus, ihre Funktion als Berufsfakultäten für angehende Lehrer anzuerkennen. Gegenüber der auf die verschiedenen Fakultäten aufgesplitteten fachwissenschaftlichen Ausbildung steht die in einem einzigen Institut zusammengefasste, einheitliche berufliche Ausbildung, welche die Kontinuität und Einheitlichkeit des Studiums gewährleisten soll.

Die Ausbildungsgänge könnten etwa folgenden Aufbau haben:

Angehende Lehrer

Angehende Forscher und Anwärter für andere akademische Berufe

Gemeinsames Grundstudium		
Berufskontakte *)		
Eignungsabklärung *)		
Einführung in die Forschung, exemplarische Vertiefung bestimmter, für die Schule relevanter Teilgebiete	Einführung in die Forschung, Vertiefung freigeählter Teilgebiete	
fachwissenschaftliche Examina		
pädagogische Ausbildung	Nachdiplomstudien	Berufseinführung
Berufseinführung	Berufseinführung	
Fortbildung	Fortbildung	

*) fällt für Inhaber eines vorher erworbenen Lehrdiploms oder für Absolventen eines pädagogischen Grundstudiums dahin.

Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz

Der Plenarkonferenz der Erziehungsdirektoren wird beantragt, die folgenden Empfehlungen zu verabschieden:

1. Die Kantone, welche Lehrer der Sekundarstufe II ausbilden, sollen Reformen auf der Basis des vorliegenden Berichtes durchführen.
2. Die Hochschulkonferenz soll die Schlussfolgerungen des Berichtes in der universitären Entwicklungs- und Reformplanung berücksichtigen.
3. Die Kantone sollen in der berufspraktischen Ausbildung und der Berufseinführung der Lehrer der Sekundarstufe II zusammenarbeiten und die dafür notwendigen Praktikumsplätze und die Infrastruktur sicherstellen.
4. Die Kantone sollen auf der Sekundarstufe II künftig nur noch Lehrkräfte anstellen, die neben einem fachwissenschaftlichen Abschluss auch über eine theoretische und berufspraktische Lehrerausbildung verfügen und im Besitze eines entsprechenden Diploms sind.
5. Die Kantone sollen allein oder in Zusammenarbeit mit der WBZ die Fortbildung der Lehrer der Sekundarstufe II im Sinne des Berichtes gewährleisten.

Hans Badertscher
Präsident des
Ausschusses
Lehrerbildung

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

JAHRGANG 8
HEFT 1
FEBRUAR 1990

ISSN 0259-353X

Erscheint 3 mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

HERAUSGEBER

Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
Präsident: Dr. Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen 061/ 98 39 88

REDAKTION

Dr. Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee 031/ 86 38 17
Dr. Kurt Reusser, Schlössli
3412 Heimiswil 034/ 22 84 63
Dr. Fritz Schoch, Thoracker 1
3294 Büren an der Aare 032/ 81 40 89

INSERATE UND STELLENANZEIGEN

Dr. Peter Füglistner (verlangen Sie das Merkblatt mit den
BzL-Insertionsbedingungen)

REZENSIONSEXEMPLARE UND BUCHBESPRECHUNGEN

An Dr. Peter Füglistner senden. Für nicht angeforderte Rezen-
sionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.
Bei Buchbesprechungen sind begleitende Inserate erwünscht.

NORMEN ZUR ABFASSUNG VON MANUSKRIPTE

Normen und Hinweise zur Herstellung druckfertiger Typoskripte
und Disketten können bei den Redaktoren bezogen werden.
Manuskripte bitte in dreifacher Ausführung an einen der Redak-
toren schicken.

ABONNEMENTSPREISE

Mitglieder SPV/VSG: sFr 20.- (im Verbandsbeitrag eingeschlossen)
Nichtmitglieder SPV/VSG: sFr 25.-
Gönner (freiwillig): sFr 40.-
Institutionen: sFr 40.-

ADRESSÄNDERUNGEN / ABONNEMENTSMITTEILUNGEN

Schriftlich an: "BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG", c/o SIBP,
Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen
Hier können auch Einzelnummern der BzL zu sFr. 15.-
bestellt werden (solange Vorrat)

DRUCK

Suter Repro AG, Belpstrasse 16, 3007 Bern 031/25 87 67

SCHWERPUNKT "DAS LEBEN UND DIE SCHULE VON MORGEN" (SGBF+SPV-Kongress, 10./11. November 1989 in Solothurn)

Editorial	<i>Peter Füglistner, Kurt Reusser, Fritz Schoch</i>	4
Überblick über den Kongress	<i>Regine Born</i> Das Leben und die Schule von morgen	5
A Grussadresse	<i>Hans Brühweiler, Präsident SPV</i>	9
B Podium	<i>Werner Meier</i> Bericht über das Podiumsgespräch zum Thema "Das Leben und die Schule von morgen" unter der Leitung von Bruno Krapf	11
Arbeitsgruppen		
C Lehrerbildung	<i>Kurt Eggenberger</i> Arbeiten zur Lehrerbildung	15
D1 Schülerbeurteilung	<i>Helmut Messner</i> Laufende Schulversuche in Deutschschweizer Kantonen	19
D2 Frauen in der Bildung - Feministische Bildungsförderung	<i>Hannelore Rizza</i> Was heisst "Bildung von morgen" aus einer feministischen Perspektive?	21
D3 Berufliche Weiterbildung/Erwachsenenbildung	<i>Philipp Gonon</i> Anmerkungen zu Arbeit, Schule und Qualifikation	25
Ateliers	Berichterstatter/innen:	
E1 Wege der Schulreform	<i>Christian Aeberli</i>	28
E2 Berufsbild des Lehrers	<i>Titus Guldemann</i>	30